

Solidarität für Eine Welt

Editorial

Die Dreifaltigkeitspfarrei Rüti-Dürnten-Bubikon darf mit Freude auf ein bereits 14-jähriges kulturübergreifendes Engagement zurückblicken. Damals wurde mit der Institutionalisierung dieses Engagements in Form einer «3.-Welt-Gruppe» eine Basis gelegt, aus welcher ein grösseres gegenseitiges Verständnis unterschiedlicher Kulturen wachsen sollte.

Mit dem «posto de saúde» (Gesundheitsstation) in Irara (Brasilien) wurde das erste Projekt in Angriff genommen. In ländlicher Gegend ist der Zugang zur medizinischen Versorgung oft beschränkt, worunter vor allem die arme Bevölkerung leidet, die mangels mobilen Möglichkeiten nicht in die entfernten Zentren gehen kann, ganz abgesehen von den finanziellen Aufwendungen, die dabei aufzubringen wären. Mit dem Errichten des «posto de Saúde» und dem Ausbilden von fachkompetenten BetreuerInnen wurde für diese benachteiligte Bevölkerung eine nachhaltige Einrichtung geschaffen, die sich in den vergangenen Jahren selbsttragend entwickelt hat.

Mit den lehrreichen Erfahrungen des Projekts in Irara wurde ein Weiteres gestartet. In Feira de Santana, die Nachbarnstadt von Irara, wurde mit Hilfe unserer Pfarrei ein Gemeinschafts- und Ausbildungszentrum errichtet, welches unterschiedlichen sozialen Gruppen die Möglichkeit zur Aus- und Weiterbildung ermöglichen sollte. Nach einer langjährigen Aktivität in Südamerika, engagierte sich unsere Pfarrei in einem geographisch wie thematisch neuen Kontext. In Burundi, einem kleinen zentralafrikanischen Staat, der die Folgen eines bitteren Bürgerkrieges zwischen der ethnischen Population der Hutus und der Tutsis erleiden muss, zeigen sich die verwaisten Kinder als Hauptleidende. Zusammen mit dem eindrücklichen und unermüdlichen Einsatz von Bischof Simon aus Burundi wurde ein Projekt



lanciert, das die Kinder und die Überwindung der ethnischen Diskrepanz zwischen den Hutus und Tutsis zum zentralen Anliegen machte.

Mit der Erfüllung unseres Projektziels in Burundi wurde mit erneuter lehrreicher Erkenntnis der vergangenen Projekte ein Neues initiiert, welches gegenwärtig in einer vielversprechenden Anfangsphase ist.

Diesen unterschiedlichen Projekten gemeinsam ist die jeweilig darunterliegende Idee der interkulturellen Zusammenarbeit, der Hilfe zur Selbsthilfe, der Nachhaltigkeit, der gegenseitigen Akzeptanz und des Verständnisses und vor allem der Solidarität unter Menschen. In Bezug auf diese Prämissen scheint der bisherige Name unserer Gruppierung «3.-Welt-Gruppe» nicht mehr adäquat zu sein. Die Tatsache, dass wir - Menschen unabhängig ihrer kulturellen und nationalen Herkunft - alle in der einen und selben Welt miteinander leben, dürfte die Unangebrachtheit des Begriffs «3. Welt» selbstredend erklären. Die eher negative und diskriminierende Konnotation, welche mit diesem Begriff zudem einhergeht, veranlasste uns, die ideologischen Grundwerte unserer Gruppe und unseres christlichen Glaubens im Allgemeinen zu reflektieren und sich Gedanken bezüglich eines neuen Namens zu machen. Mit Solidarität wird die Zusammengehörigkeit und das Zusammenleben aller Menschen betont - und dies in Einer Welt.

Die vergangenen Projekte haben uns gezeigt, dass man mit kleinen Mitteln und grossem Engagement vieles bewegen und erreichen kann. Zudem möchten wir den Menschen in Indien näher kommen, wie auch denjenigen in unserer Pfarrgemeinde. Das gegenwärtig laufende Projekt «Alters- und Waisenheim Tenali» in Indien baut auf interkultureller Solidarität. Das Potential unserer Pfarrei ist aufgrund der angewandten Solidarität gross. Insofern möchten wir alle einladen und ermutigen, sich zusammen mit den Menschen in Andhra Pradesh (Indien) auf einen interessanten und lehrreichen Weg der Solidarität zu begeben.

CHRISTOPH THÜR



Alters- und Waisenheim Tenali

Am Anfang des Projektes zwischen den Menschen in Andhra Pradesh und der Pfarrgemeinde Rüti-Dürnten-Bubikon stand ein Traum. Ein Traum, in dem Menschen zusammengebracht werden sollten... insbesondere junge und alte Menschen. Wai-

senkinder wie auch betagte Menschen stehen oftmals vernachlässigt am Rande der Gesellschaft. Diese beiden sozial marginalisierten Gruppen bedürfen aber der besonderer Berücksichtigung und Fürsorge. Die in Andhra Pradesh lokalisierte Hilfsorganisation SEVA (Social Educational and Vocational Association) versucht, diesem gesellschaftlichen Defizit entgegenzuwirken, indem sie mit minimalen Mitteln und einem grossen Engagement einiger Freiwilliger die Betagten wie auch Waisenkindern versorgen und betreuen. Aufgrund verschiedener Umstände sind die Wirkungsmöglichkeiten sehr limitiert; nicht zuletzt, weil ein beträchtlicher Teil der eingesetzten finanziellen Mittel für die hohe Miete des Landes gebraucht wird, auf welchem nur unzureichend infrastruktureller Schutz für die Kinder und Betagten geboten werden kann. Der Traum der in Andhra Pradesh lebenden Bevölkerung zeigt sich insofern in dem Bau eines Waisen- und Altersheim auf eigenem Boden in Tenali, was der Organisation eine gewisse Unabhängigkeit und Freiheit bezüglich der Einsetzung der finanziellen Mitteln verschaffen und somit auch die Möglichkeit eröffnen würde, mehr Alte und Kinder aufnehmen und betreuen zu können. Eine zugrundeliegende Idee ist dabei die gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistung von Jung und



Alt. Ältere Menschen, die für die Waisenkinder eine fürsorgliche Rolle übernehmen, können im Gegenzug von der Hilfe der Jungen profitieren. Dieses Projekt basiert nicht nur auf der primären Idee der substantiellen Hilfe, sondern schliesst zentrale Aspekte des sozialen Lebens mit ein. Auf eindrückliche Art und Weise wird versucht, Menschen wieder zusammen zu bringen. Dabei haben wir als Pfarrgemeinde Rüti-Dürnten-Bubikon die grossartige Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Menschen in Tenali diesen Traum zu verwirklichen. Das nachhaltig konzipierte Projekt führt somit nicht nur Alte und Junge in Indien wieder zusammen, sondern gibt uns durch gemeinsames Engagement und den interkulturellen Austausch auch die Chance, Fremdes kennen zu lernen, wie aber auch wichtige Werte bezüglich dem Umgang mit unterschiedlichen Generationen in unserer eigenen Gesellschaft zu reflektieren.

Milchwirtschaft

In einem ersten Schritt wurden neben einem Stück Weideland in der Nähe von Tenali auch 10 Kühe für die Milchwirtschaft gekauft. Durch diesen primären Schritt können die Menschen in Tenali mit dem Verkauf der Kuhmilch einen kleinen Wirtschaftszweig erschliessen. Im selben Schritt konnte auch ein Unterstand errichtet werden, der den Tieren Schutz vor Witterung und hohen Temperaturen bietet. Durch diese Milchwirtschaft werden die Unterhaltskosten für die Kühe getragen, wie auch ein kleiner Profit erarbeitet. Dieser wiederum erlaubt es, einzelne finanzielle Bereiche des Unterhalts des Altersheims abzudecken. In dieser primären Projektphase wurde also eine gewisse Autonomie und Nachhaltigkeit des Teilprojekts bereits bewirkt.



Landkauf

Das Land in Indien ist generell teuer und mit den limitierten (finanziellen) Mitteln für einen grossen Teil der Bevölkerung nicht erwerbbar. Ein Landkauf würde der Organisation vor Ort nicht nur zu einem wertvollen und sicheren Kapital verhelfen, sondern in verschiedenen Bereichen grosse Unabhängigkeit und Eigenbestimmung verschaffen. Aufgrund des Umfangs des Projekts und gewissen lokalen Bestimmungen ist das Land für den Bau des Alters- und Waisenhaims von zwei «acre» zu erwerben, was etwa 8000m² entspricht. Mit dem Erwerb des Baulandes ist die zweite Projektetappe begründet. Zur Zeit sind die komplizierten und aufwändigen administrativen Formalitäten mit der Indischen Regierung zu erledigen, um deren Bestimmungen zu entsprechen. Sobald diese Formalitäten erledigt sind, kann das Land gekauft werden, um die nächste Projektetappe einzuleiten.

Bau Altersheim

Aufgrund des Aufwandes wird als dritte Projektetappe vorerst der Bau des Altersheims in Angriff genommen. Die dafür notwendigen Pläne wurden bereits erstellt und lassen einfache, aber



funktionelle und beständige Konstruktionen errichten, die bei Bedarf evt. auch ausgebaut oder erweitert werden können.

Wichtig scheint es, den Menschen in Andhra Pradesh einen Gemeinschaftsraum mit einzuplanen, der als Ort der Zusammenkunft und gemeinsamer Aktivitäten genutzt werden soll. Dabei sollen die älteren Menschen mit ihren handwerklichen Erfahrungen motiviert und unterstützt werden, verschiedene Produkte zu erstellen, um diese dann im kleinen Rahmen zu verkaufen. Damit erhalten sie neben der Fürsorge der Kinder eine abwechslungsreiche und angesichts des daraus erzielten Gewinns eine motivierende Beschäftigung.

Bau Waisenheim

Den Ideen entsprechend kommt das Waisenhaus auf dasselbe Grundstück unmittelbar neben dem Altersheim zu liegen. Damit wird die gewinnbringende Gemeinschaft von Jung und Alt und



das Potential der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung gewährleistet. Die Errichtung zweier Gebäude beruht auf der Überlegung, dass die Kinder somit Raum für ihre Freizeitgestaltung haben und dabei die zuweilen notwendige Ruhe der alten Menschen nicht stören.



Evtl. Ausbau Milchwirtschaft

Als weiterführendes Projektziel wäre der Ausbau der Milchwirtschaft von Interesse. Dies würde die Nachhaltigkeit und Selbsttragung des Projekts erheblich fördern. Mit Hinblick auf die gegenwärtige Entwicklung der ersten Etappe des Projekts, lässt uns dies optimistisch stimmen. Einige der primär erworbenen Kühe erhalten Jungetiere, was sich auf ein Wachstum der Milchwirtschaft auswirken kann.

Solidaritätssonntag - 29. Oktober 2006

Der Gottesdienst steht im Zeichen der Solidarität für Eine Welt. Vor allem das gegenwärtig laufende Projekt «Alters- und Waisenheim Tenali» soll der Pfarrgemeinde näher gebracht



werden. Der Gottesdienst beginnt 10.15 Uhr. Anschliessend besteht die Möglichkeit, Indien aus der Sicht der kulinarischen Köstlichkeiten näher kennen zu lernen. Im Pfarreisaal sind alle herzlich eingeladen, am Indischen Mittagessen teilzunehmen. Zudem ist es uns eine Ehre, Ihnen die renommierte Musik- und Tanzakademie «Nateschwara» vorzustellen. Zu den bezaubernden Klängen traditioneller indischer Musik bietet die Formation eine authentische Choreographie dar. Lassen Sie sich von den kulinarischen Köstlichkeiten und den tiefgreifenden Stimmungen des Indischen Ausdruckstanzes überraschen.

Nateschwara

Gegründet wurde die Nateschwara Tanz- und Musik-Adakemie 1980 von der international bekannten und renommierten indischen Tanzkünstlerin und Pädagogin Vijaya Rao. Heute gehört die Akademie zu den grössten und bedeutendsten Ausbildungsstätten ihrer Art ausserhalb Indiens. Die indische Tanzakademie Nateschwara ist eine Institution, welche der Ausbildung und Erhaltung des Bharata Natyam im Pandanallur Stil gewidmet ist. Sie ist das einzige Institut seiner Art in Europa, an welchem eine traditionell Klassisch Indische Tanzausbildung auf professioneller Basis mit Abschlussprüfung absolviert werden kann. Der Lehrplan beinhaltet neben einem intensiven Studium von Nritta (reinem, dynamischem Tanz), Abhinaya (Ausdruckstanz) und Theorie auch das Kennenlernen der indischen Kultur.

PATRICK THÜR



Mitglieder der Gruppe Solidarität

- Gabriel Eggenberger
- Max Gmür
- Stefan Isenecker
- Sepp Schürmann junior
- Christina Stucki
- Christoph Thür
- Corina Thür
- Patrick Thür
- Giuseppe de Zulian



Impressum

Erscheint 4x jährlich
Redaktion: Franz Gähwiler,
Sepp Schürmann junior,
Margrit Sieber

Fotos: Christina Stucki

Gestaltung und Druck:
Druckerei Sieber AG, Hinwil

Katholisches Pfarramt
Rüti - Dürnten - Bubikon
8632 Tann ZH
Kirchenrainstrasse 4

Seelsorgeteam
Stefan Isenecker,
Pfarrer
Markus Schenkel,
Diakon
Ruth Casanova,
Jugendseelsorgerin
Franziska Ott,
im Pastoraljahr

Pfarreisekretariat
Telefon 055 251 20 30